

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließlich Bestellgeld. * Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig. Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. * Fernsprecher Nr. 85. Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig. Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder Annahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet. Platz- und Datenvorkrisfen ohne Verbindlichkeit. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 94.

46. Jahrgang.

Freitag den 24. April

46. Jahrgang.

1914.

Deutschland.

Der Bundesrat, der am Sonnabend seine regelmäßigen Plenarsitzungen wieder aufnimmt, wird an diesem Tage eine Reihe wichtiger Vorlagen, darunter das Rennwet- und Altpensionärsgesetz, verabschieden, die dem Reichstag sofort zugehen sollen.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Auch am Donnerstag setzte das preussische Abgeordnetenhaus die Beratung des Eisenbahnangebots fort. Sehr befeuert war das Haus nicht, eintönig plätscherten die Reden, die vielen Lokalbahnwünsche, fort. Ein politisches Interesse erweckte der Abg. Brodmann (Ztr.), der lebhaft für die Fehmännlinie eintrat. Im dänischen Reichstage sei diese neue Linie sehr sympathisch begrüßt worden. Dagegen könnten die Aufseherungen hier im Hause vom Standpunkt freundschaftlicher Beziehungen aus nicht als erfreulich bezeichnet werden. Die Gegner dieser neuen Linie hätten ihren ablehnenden Standpunkt mehr mit örtlichen Interessen begründet; so dürfe man eine Sache, für die mehr als 30 westdeutsche Handelskammern sich ausgesprochen haben, nicht beurteilen. Auch der Eisenbahnminister sollte an die Verhandlungen mit Dänemark nicht von vornherein mit einer Ablehnung herangehen. Nach längerer Debatte vertagte sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Die staatliche Unterstützung der kommunalen Arbeitslosenversicherung in Bayern ist bekanntlich vom Reichsrat abgelehnt worden. Die Reichsräte führten aus, daß, wenn einmal die Regierung zu den Versicherungsanstalten einen Beitrag von Staatswegen geleistet habe, dieser Staatszuschuß im Laufe der Zeit erheblich wachsen würde, aus dem einfachen Grunde, weil sich die Versicherungsanstalten der Städte mehren würden und das Versicherungswesen dann Auswüchse zeitigen würde.

Ein Wahlabkommen in Sachsen ist zwischen Fortschrittlichen und Nationalliberalen für alle 91 Landtagswahlkreise des Königreiches schon abgeschlossen worden.

Ein neuer Bayern-Kreuzer. Der am Sonnabend auf der Werft der Weseraktiengesellschaft ablaufende Turbinenkreuzer „Ersatz Irene“ wird laut „Tägl. Rundschau“ auf den Namen einer Stadt Bayerns getauft werden. Die Kriegsmarine wird dann von den kleinen Städtekreuzern vier Bayernschiffe besitzen, nachdem „München“, „Augsburg“ und „Nürnberg“ bereits vertreten sind. In gewissem Sinne gehören zu den Bayernschiffen noch die Linienschiffkreuzer „Bon der Lamm“ sowie die Linienschiffe „Wittelsbach“ und „Prinzregent Luitpold“. Das bayerische Königs Haus hat letzter Tage erst wieder seinem Interesse für die Seestreitmacht Ausdruck gegeben, indem Prinz Georg von Bayern, ein Neffe

des Königs Ludwig, den Frühjahrsübungen der Hochseeflotte im westlichen Teil der Ostsee an Bord des Linienschiffes „Bosen“ beizwohnte.

Neuer bayerischer Flugstützpunkt. Bayern wird einen neuen Flugstützpunkt in Straubing erhalten. Auf dem Straubinger Exerzierplatz landete bereits ein Militärflieger von der Fliegerstation Schleißheim, um mit einem dortigen Rechtsrat einen geeigneten Platz für den neuen bayerischen Flugstützpunkt auszuwählen.

Einem auffeherregenden Bericht über angeblich schwere Verfehlungen der deutschen Beamten beim Bau der Bagdadbahnbrücke über den Euphrat veröffentlicht die Pariser Zeitschrift „Petit Parisien“: Einige Abgeordnete der dortigen Arbeiterschaft, die zum größten Teile aus Kurden besteht, wurden von dem Chefingenieur, als sie diesem ihre Klagen vortrugen, mit Peitschenhieben davongetrieben. Sie erzählten diesen Vorfall ihren Kameraden, die sofort in aller Eile alle zur Verfügung stehenden Werkzeuge und Waffen zusammenrafften und auf die Brücke liefen, um sich an dem gerade dort befindlichen Chef-Ingenieur zu rächen. Der Ingenieur sah die ihm drohende Gefahr und ließ eine Lokomotive mit voller Geschwindigkeit über die Brücke fahren. Neun Arbeiter wurden von der Maschine überfahren und getötet, 43 schwer verletzt. Eine große Anzahl hatte sich in den Fluß gestürzt, um sich schwimmend zu retten; sie ertranken jedoch zum größten Teil. Das Ereignis hat unter den Kurden, die äußerst rachsüchtig sind, eine furchtbare Erregung hervorgerufen. Der Ingenieur mußte fliehen u. hat es nur dem deutschen Konsul in Aleppo zu verdanken, daß er entkam.

In Deutschland ist nur bekannt, daß ein deutscher Ingenieur von Arbeitern der Bagdadbahn erschlagen worden ist. Eine maßgebliche Richtigstellung des Pariser Berichts dürfte bald folgen.

Ausland.

Im amerikanisch-mexikanischen Kriege

waren die Operationen nach der Einnahme von Veracruz, die ohne Widerstandsleistung stattfand, jedoch nachträgliche Straßenplänkchen im Gefolge hatte, zum Stillstand gekommen. Das Blutvergießen in Veracruz hatte auf den Präsidenten Wilson einen so niederschmetternden Eindruck gemacht, daß er bis auf weiteres Waffenruhe gebot. Wenn die Aufständischen ihre Erklärung wahr machen und sich mit den Truppen Guertas gegen die nordamerikanische Union vereinigen, dann dürfte der Krieg überhaupt zu Ende sein. Denn Präsident Wilson widerstrebt aus guten Gründen einem Kriege mit Mexiko, er wünschte lediglich eine Strafexpedition gegen Guerta.

Aus dieser muß aber ein Krieg gegen Mexiko werden, wenn Rebellen und Regierungstruppen Mexikos gemeinsame Sache machen.

General Carranza, der Oberbefehlshaber der Aufständischen, forderte die Unionregierung auf, die Feindseligkeiten einzustellen und ihre Truppen vom mexikanischen Boden zurückzuziehen, da sonst das gesamte mexikanische Volk zu dem ungleichen Kriege gegen die Vereinigten Staaten gezwungen werden würde. Nach einer Meldung aus dem Rebellenlager Chihuahua hat Carranza sich nicht so deutlich ausgesprochen, die Aufständischen überhaupt nicht enthüllt, sondern nur erklärt, daß die Vereinigten Staaten einen Irrtum begangen hätten, da ihr Vorgehen, das Guerta allein treffen sollte, in Wirklichkeit das gesamte mexikanische Volk treffe. Herr Wilson wird aber auch aus dieser Mitteilung den Schluß gezogen haben, daß es für ihn ratsamer ist, die Feindseligkeiten einzustellen.

Ueber die Pläne der Union gegen Tampico gehen die Meldungen auseinander. Während nach den einen auch diese Stadt durch amerikanische Seesoldaten, ohne daß ihnen Widerstand entgegengesetzt wurde, eingenommen worden sein soll, bejagen andere Telegramme, daß auf Anordnung des Präsidenten Wilson wie überhaupt jede weitere militärische Aktion, so auch eine solche gegen Tampico bis auf weiteres unterbleibt. Von einem Vormarsch der in Veracruz gelandeten amerikanischen Seestreitkräfte auf Mexiko zu wird nichts berichtet. Die telegraphische Verbindung mit Mexiko ist wiederhergestellt.

In der Stadt Mexiko hat die Kunde von der amerikanischen Baffentat ungeheure Erregung verursacht. Man hört in den Straßen laute Verwünschungen gegen Amerika. Alle Geschäfte sind geschlossen. Truppen werden ausgerüstet. Präsident Guerta, der allein feierlich blieb, richtete laut „B. Z.“ an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem er zur Ordnung und zur Respektierung der unschuldigen Fremden aufforderte.

Japan hat für Mexiko große Sympathien; gleichwohl wird die Tokioter Regierung in dem gegenwärtigen Konflikt nicht Stellung gegen die Union nehmen, schon deshalb nicht, weil der Handel Japans mit dieser beständig wächst. Das japanische Volk bringt den Mexikanern stürmische Ovationen dar.

Der „Npiranga“-Zwischenfall ist erledigt. Die Waffenslandung, die auf dem Handelsdampfer „Npiranga“ von einer Hamburger Firma an der mexikanischen Küste eintraf, wurde nicht beschlagnahmt, sondern geht nach Hamburg zurück. Laut „Bos. Jtg.“ verhandelt das Washingtoner Kriegsdepartement mit den Abnehmern der Ra-

Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Ethel sah unsicher zu dem Bette auf.

Er hielt die Augen gesenkt. Undurchdringlich, ernst und verschlossen schien sein blaßes Gesicht.

„Du lügst“, rief sie dann plötzlich heftig, „du lügst, wie in jener stillen, sonnendurchglühten Nacht, als wir beide oben auf dem Digerndul-Knollen standen und in den Raststund blühten. Weißt du noch? Am Himmel stand blutigrot der letzte Schein des Tagesgestirns, und drüben im Osten glomm schon wieder das neue Morgenrot. Da sagtest du mir, daß du mich liebst, und ich, ich war so einsam, ich sehnte mich so nach einer Seele, die mich verstand, ich vertraute dir, und sank wie im Traum an dein Herz.“

Er lächelte fast mitleidig mit halb gesenkten Augenlidern zu ihr hernieder.

„Und du bereust, Ethel? Du möchtest zurück?“

„Nein“, sagte sie mit dunkel aufglühenden Augen, „nun nicht mehr. Nur warnen möchte ich dich. Ich weiß ich fühle es, Ihr wollt mich betrügen, du und deine Mutter. Aber ich dulde es nicht, hüte dich, Roman. Ich lasse mich nicht fortwerfen um dieses blonde, leichtfertige Ding, das deine Mutter jetzt neuerdings für dich auswählt hat.“

„Du phantasierst, Ethel. Meine Mutter denkt gar nicht an so etwas. Sie fühlt nur Wohlgefallen an der hübschen Schönheit des Mädchens, das ist alles.“

Ethel lachte hart auf.

„Den Glauben an euch habe ich gründlich verloren. Ihr beide betrügt mich, du und deine Mutter. Warum laßt ihr mich nicht meiner Wege gehen? Ich würde dich vergessen und würde nicht nötig haben, täglich vor mir

selber erröten zu müssen. Deine Mutter braucht mich. Keine bezahlte Kraft würde sich so von ihr peinigen lassen, wie ich es tun muß, weil mich die Pflicht der Dankbarkeit an sie fesselt. Keine würde Tag und Nacht zu ihrem Dienst bereit sein, wie ich, und darum hält sie mich fest. Ich zähle die Tage, die Wochen, die Monate bis zu meiner Volljährigkeit, und ich sagte dir heute schon, daß ich nicht eine Stunde länger bei deiner Mutter anhalten werde, als ich unbedingt muß.“

„Du hast also aufgehört, mich zu lieben, Ethel?“

Die Stimme klang schmeichelnd, und ein glühender Blick traf jetzt das heftig zitternde Mädchen, das unter dem Bann seiner nachtschwarzen, jählichen Augen unsicher sagte:

„Nein, ich habe dich noch immer lieb, Roman, aber ich fürchte mich vor dir.“

Ein triumphierendes Lächeln zuckte um die Lippen des Barons. Der etwas breite Mund zeigte plötzlich das weißleuchtende Gebiß des Mannes, der jetzt mit leiser, schmeichelnder Stimme sagte:

„Mein armer Liebling, ich begreife ja, wie sehr du unter der Unklarheit unseres Verhältnisses und der Spannung, die zwischen dir und meiner Mutter besteht, leiden mußt, aber hab' nur Geduld, Kleine, es kommt alles besser, als du denkst und ahnst. Nur Vertrauen mußt du zu mir haben, Vertrauen.“

Ethel schüttelte den dunklen Kopf.

„Ich bin so müde und mutlos“, flugte sie tonlos. „Es ist mir immer in Gegenwart deiner Mutter, als lege mir jemand eine Schlinge um den Hals, als müßte ich ersaufen. Sie haßt mich, ich fühle es täglich mehr und mehr, und doch hält sie mich mit eiserner Gewalt in ihrer Nähe, die ich — verzeihe mir — nicht ertragen kann.“

„Du mußt dich zusammennehmen, Ethel. Nur noch kurze Zeit übe Geduld, und es wird anders werden, ich

verspreche es dir, Kind, du wirst dann reumütig um meine Verzeihung stehen.“

„Ich wünschte, ich könnte es“, hauchte das junge Mädchen mit bittend erhobenen Händen. „Jede Strafe, die du mir auferlegst, würde ich gern und willig tragen, nur frei möchte ich sein von diesem schrecklichen Verdacht, der meine Nächte ruhelos macht und meine Tage zur Qual.“

„Welchen Verdacht?“ fragte der Baron mit flimmerndem Blick und einem nervösen Zucken in dem blaffen Gesicht.

„Ach, ich kann es nicht sagen“, stotterte Ethel, und dann plötzlich seine beiden Hände ergreifend, rief sie in leidenschaftlicher Angst: „Sage, daß es nicht wahr ist, was meine Seele quält. Sage, daß deine Mutter und du nie bewußt etwas Unrechtes begangen habt, sage mir etwas, das mir mein Vertrauen wiedergibt und es mir möglich macht, die Frau zu lieben, welche die nächsten Rechte an meine Liebe hat.“

„Du bist wirklich ein ganz überspanntes Geschöpf“, herrschte der Baron das Mädchen an. „Meine Mutter hat ganz recht, du bist nicht ernst zu nehmen. Still, man kommt. Nach dich fort, aber schnell es braucht uns niemand hier zusammen zu finden.“

Ethel sah ihn mit seltsam flimmernden Blicken an. Wie von tausend Tränen zitterte es in den Augen, die keine Tränen hatten. Dann aber wandte sie sich und stürzte, beide Hände vor das Antlitz schlagend, heiß aufschreiend aus dem Saal.

Der Baron sah ihr finster nach.

„Sie wird gefährlich“, murmelte er, „verdammt, daß ich mich hinreißen ließ, mit ihr anzubandeln. Ihre sanften, blauen Augen hatten es mir angetan. Ein Narr bin ich gewesen. Der Boden hier ist auch ohne dieses sentimentale Geschöpf wahrhaftig gefährlich genug.“

Fortsetzung folgt.

ding wegen Ankaufs von 200 Strupp-Schnellfeuergeschützen, die einen Teil der Ladung bilden.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Zulda, 24. April 1914.

Zum Schutze des Gesellschafters hat der Minister für Handel und Gewerbe eine Verfügung erlassen, nach der die Ausgabestellen für Quittungskarten streng darauf zu achten haben, daß bei der Ausstellung oder bei dem „Umtausch“ von Quittungskarten großjährige Personen nur dann als Gesellen in ihnen zu bezeichnen sind, wenn durch Vorlegen des Gesellschafters oder sonst in zuverlässiger Weise der Nachweis dafür erbracht wird, daß die betreffenden Personen in Wirklichkeit Gesellen sind. Als Gesellen sind nur diejenigen im Handwerk beschäftigten Hilfspersonen anzusehen, welche technisch vorgebildet sind, eine Gesellenprüfung absolviert haben, und mit technischen Arbeiten des Handwerks beschäftigt werden. Ungelernte Arbeiter sind niemals „Gesellen“ und dürfen unter keinen Umständen als solche bezeichnet werden.

Blitzschlag. Bei dem gestern vormittag gegen 11 Uhr über unsere Gegend hinwegziehenden Gewitter schlug ein sogen. kalter Blitzstrahl in den Genossenschafts-Kingoten am Prödel. Der Blitz verursachte größeren Dachschaden und Balkenzerstörung; der Betrieb wurde jedoch nicht gestört.

Erhöhung der Glühstrumpfpreise. Nach zahlreichen Zeitungsmeldungen wurde in einer vom 13. bis 15. Februar tagenden Versammlung der Glühstrumpffabrikanten beschlossen, in den Glühkörperpreisen eine angemessene Erhöhung eintreten zu lassen. Diese Preiserhöhung, die natürlich zu einer Verteuerung der Gasbeleuchtung führt, steht in einem interessanten Gegensatz zu den wiederholten Preisermäßigungen der Metalldrahtlampen.

Schonet die Hecken und Sträucher zwischen den Feldern! Der starke Rückgang unserer heimischen Vogelwelt macht sich durch Ueberhandnehmen des Ungeziefers empfindlich bemerkbar. Die Ursache des Abnehmens an Zahl und Arten der Vögel unserer Heimat liegt wesentlich in dem Beschränken und Beseitigen der Nistgelegenheiten. Beispielsweise jede abgebrannte oder ausgerodete Hecke auf Weiland, jede Erziehung einer natürlichen Hecke durch Stachelstrauch raubt einer Menge nützlicher Vögel Nistgelegenheit und alle sonstigen Vorbedingungen zum Gedeihen. Wenn unsere Landwirte deshalb über die ständige Abnahme der Insekten vertilgenden Vögel klagen, so liegt ein Teil der Schuld an ihnen selbst. Abgesehen von der Schädigung, welche die Schönheit der Landschaft erfährt, ist daher die Vernichtung der Hecken, Büsche und Sträucher zwischen den Feldern eine für die Landwirtschaft recht bedenkliche Maßnahme. — Laßt die Hecken und Büsche stehen, Ihr Landwirte! Sie sind Euch mehr zum Nutzen als zum Schaden, keine Schande für Eure Wirtschaft, wohl aber eine Pflanze für Euer Land!

Der erwachende Frühling lockt an schönen warmen Tagen alt und jung hinaus in Park und Wald, wo viele fröhliche Menschen sich an den alten und immer wieder neuen Reizen des Landes ergehen. Freudia wird jeder sprossende und grünende Busch, jedes noch so einfache Blümchen begrüßt, weil sie die ersten Zeichen des widererwachenden Lebens in der Natur sind. Aber auch in der Tierwelt regt sich neues Leben. Die Vögel und Amseln lassen wieder ihren schönen Schlag erschallen, und die anderen Sänger kehren nach und nach zurück, beziehen ihr altes Heim oder bauen ein neues. Hervorgehoben durch die ersten warmen Sonnenstrahlen, schwingt sich ein Schmetterling durch die Luft, im Grase zeigen sich Schnecken, und Käfer machen die ersten schädlichen Verwüstungen, zu laufen und zu fliegen. In Gräben und Wasserläufen wird es lebendig; es wimmelt förmlich von jungen Fischen, Fröschen und Larven in allen Stadien und Größen. Da das Gras noch nicht hoch und das Laub noch nicht dicht ist, so spielt sich dieses neue Leben fast ganz offen vor aller Blinde ab. Ganz besonders aber die liebe Jugend ist es, die sich in dem erwachenden Frühling tummelt.

Wiesbaden, 23. April. Auf dem Wiesbadener Kongress für innere Medizin wurden bei fortgesetzter Beratung die Stoffwechsellkrankheiten behandelt und dabei statt der bisherigen streng vorgeschriebenen Fleisch- und Eiweißdiät bei Zuckerkrankheit langfristige Hagerkuren, Kartoffel- und Erbsenmehlsuppen empfohlen.

Wiesbaden, 23. April. Das Wiesbadener Zentrumsorgan, die „Rheinische Volkszeitung“, tritt heute der von verschiedenen, namentlich katholischen Blättern erhobenen Forderung, den vaterländischen Kaiserbrief zu veröffentlichen, entgegen. Der Brief sei privater Natur. Das Blatt teilt dann weiter mit, daß der auf den Katholizismus bezügliche Satz laute, der Kaiser bedauere, daß die Landgräfin dem Glauben ihrer Väter untreu geworden sei. Gegen ein solches Schreiben des Kaisers lasse sich vom katholischen Standpunkt wohl kaum etwas einwenden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 24. April. Als gestern das Militärflugschiff „L. 5“ nach einer Fahrt, an der als Gäste Prinz Carol von Rumänien und der Erbprinz von Hohenzollern teilgenommen hatten, in die Halle gebracht werden sollte, löste sich plötzlich ein Balken des Dachgerüsts los. Zwei Musikanten, die von dem Balken getroffen wurden, wurden schwer verletzt.

Berlin, 23. April. Der Plan Professor Max Reinhardts, das Gebäude des Zirkus Schumann zu einem „Theater der Fünftausend“ umzugestalten, ist vorläufig gescheitert. Ein von Professor Reinhardt und Kommissionsrat Schumann gemeinsam unterzeichnetes Communiqué teilt darüber folgendes mit: Das Projekt des Erwerbes und Umbaus des Zirkus Schumann ist nicht zur Ausführung gelangt. Grundlage des Projektes war, daß am 1. April d. Js. der Zirkus übernommen werden sollte. Die Bedingung konnte durch verschiedene Umstände nicht erfüllt werden. Dadurch mußten die in Aussicht genommenen Bedingungen eine Veränderung erfahren, über die eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Berlin, 24. April. In der städtischen Gasanstalt in der Danziger Straße ereignete sich gestern kurz vor Arbeitsanfang ein Unglück, über das das „Berliner Tageblatt“ folgendes berichtet: In der Halle der großen Heizöfen waren mehrere Arbeiter beschäftigt. Einer von ih-

nen, der 50 Jahre alte Anton Sierschala, wollte eben einen Ofen absperrern, als ein Lehrling, ohne die Bremse anzuziehen, den Stempel herabfallen ließ. Der 40 Pfenniger schwere Stempel traf Sierschala so, daß ihm der Bauch aufgerissen wurde und die Gedärme hervorsprossen. Das einzige Kleidungsstück, das er an hatte, — wegen der großen Hitze arbeiten die Leute nur mit den notwendigsten Kleidungsstücke bekleidet —, fing, da Sierschala gegen den Ofen fiel, Feuer, Sierschala rief noch einem seiner Arbeitskollegen einen Gruß an seine Familie zu und verchied dann.

Berlin, 24. April. Auf der Chaussee zwischen Arnstfeld und Blumenberg in der Mark rannte gestern Abend ein Warenhausautomobil gegen einen Baum. Der Begleiter des Chauffeurs, Sonnenheil, flog mit dem Kopf gegen einen Baum und wurde getötet, der Chauffeur wurde leicht verletzt.

Berlin, 23. April. Der Reichspost ist eine eigenartige Konkurrenz in Berlin entstanden: die Jugend schreibt sich „Konditoreilagernd“. Man unterläßt unter der Chiffer „Mairöschchen“, „Frühling“, „Dein auf ewig“, „Geld Siegfried“ usw. in der Konditorei, in der man verkehrt, Briefe für „sie“ oder „ihn“. Der Konditor hebt sie auf und händigt sie prompt aus — gegen 5 S Postgebühr. Das Geschäft soll sehr gut gehen. Es fragt sich nun aber, ob nicht die Reichspost in diesem Betrieb eine unzulässige Konkurrenz erblicken wird.

Legel, 24. April. Auf dem Legeler See kenterte heute Nachmittag ein Segelboot. Von den drei Insassen wurde ein älterer und ein jüngerer Herr getötet, während eine mitfahrende Dame ertrank.

Hamburg, 23. April. Vier Angestellte des Dampfers „Cap Blanco“, die gestern abgemustert hatten, unternahmen heute von Dövelsgönde aus mit drei Damen eine Segelbootsfahrt nach dem auf der anderen Seite der Elbe gelegenen Nachhafen. Blödsinnig schlug das Boot um. Fünf seiner Insassen wurden von der Feuerwehr den Fluten entzogen; eine Person starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die beiden übrigen Fahrtteilnehmer werden vermißt.

Kiel, 23. April. Das erste und zweite Geschwader der Hochseeflotte ist heute Abend gegen 9 Uhr hier eingelaufen.

Auburg, 23. April. Staatsminister von Richter hat seine Entlassung eingereicht. Der Herzog hat sich die Entscheidung bis zu seiner Rückkehr aus Italien vorbehalten.

Blumenthal, 23. April. Die „Blumenthaler Zeitung“ meldet: Gestern Abend um 11 Uhr wurde das Motorboot des Gemüsehändlers Schulz durch einen Dampfer auf der Weser bei Brake überrollt. Das Boot sank sofort. Von den sechs Insassen ertranken vier und zwar der Chauffeur Kunze aus Blumenthal, Göh-Könnebeck, Schröder-Könnebeck und der Besitzer des Bootes.

Weimar, 23. April. Die 50 Jahrestage der Deutschen Schafeparc-Gesellschaft hatte zahlreiche Gäste aus allen größeren deutschen Städten und vielen Universitätsstädten des Auslandes, namentlich aus Amerika und England zusammengeführt. Der Generalinspektor von Pignau begrüßte die Ehrgäste. Es folgte ein Vortrag Albert Köhlers über Elisabethanische Bühnen an der Hand von Modellen.

Halle, 23. April. In der Affäre des falschen Bürgermeisters von Köslin veröffentlicht der Magistrat von Weissenfels eine Erklärung, in der er sagt: „Bei seiner Bewerbung ist dem „Dr. jur. Alexander mitgeteilt worden, daß er auf Gehalt und feste Anstellung weder jetzt noch später zu rechnen habe. Daraufhin sandte er eine Lebensbeschreibung ein mit der Abschrift eines Zeugnisses von Kammergerichtsrat Dued und sprach darin noch einmal die Bitte aus, mit seiner Tätigkeit, da seine Eltern verstorben seien, ein geringes, für eine einfache und solide Lebensweise ausreichendes Einkommen zu verbinden. In der Antwort wurde er jedoch beschieden, daß ihm eine Bezahlung und feste Anstellung nicht in Aussicht gestellt werden könne. Darauf trat er am 16. Januar 1911 in Weissenfels ein. Ausgeschlossen ist er im November desselben Jahres. Mit juristischen Arbeiten hat man ihn niemals beschäftigt. Er erregte bald Anstoß in Weissenfels wegen seines unfeinen Benehmens; die akademischen Kreise lehnten ihn von vornherein ab — In gleicher Weise wird aus Nordhausen, wo der Betrüger sich zuvor um eine Magistratsassessorstelle beworben hatte, gemeldet, daß er sich von vornherein bei seiner Bewerbung durch sein geschwätziges und aufdringliches Benehmen unmöglich gemacht habe.“

Görlitz, 24. April. Ein empörender Lustmord wurde in einem Walde bei Görlitz verübt. Man fand dort die Leiche eines 4jährigen Mädchens auf. Sie war an Händen und Füßen zusammengebunden und wies am Hals einen Messerstich und am Körper Spuren roher Schläge auf. Es ist zweifellos, daß an der Kleinen, der Tochter eines Barbiers in Hennesdorf bei Görlitz, ein Lustmord verübt worden ist.

Breslau, 23. April. Frau Dr. Willim, geborene Prinzessin von Württemberg, ist gestern Abend in Breslau gestorben. Die Verstorbene war in Breslau bekannt wegen ihrer Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei. Sie hatte ihren Mann, Dr. Willim, am Krankenbett ihrer Mutter kennen gelernt und war unter seinem Einfluß später Angehörige der Sozialdemokratie geworden. In früheren Jahren hatte sie am politischen Leben der Sozialdemokratie Breslaus regen Anteil genommen und sich an allen großen Veranstaltungen der Breslauer Sozialdemokratie beteiligt.

Klagenfurt, 23. April. Bei Jollfeld fuhr Theodor Dreher, der zweite Sohn des bekannten Großindustriellen Anton Dreher, mit seinem Automobil gegen einen Baum. Der Wagen wurde zertrümmert, seine Insassen wurden herausgeschleudert. Dreher erlitt schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung, sein Begleiter brach beide Arme. Ein vorbeikommender Zug brachte die zwei Schwerverletzten nach Klagenfurt, wo sie im Spital Aufnahme fanden. Dreher liegt im Sterben.

Budapest, 23. April. Nach einer Mitteilung des Deutschen Aeroclubs in Berlin an den Ungarischen Aeroverband ist der bekannte Pilot Linnetogel, der jüngst einen Höhenrekord aufgestellt hat, heute Vormittag in Johannisthal aufgestiegen, um über Budapest nach Konstantinopel zu fliegen. Bis hierher ist jedoch weder Linnetogel noch eine Nachricht über ihn hier eingetroffen.

Odessa, 23. April. In der Nähe von Theodosius erlitt ein großes Fischerboot während eines Sturmes eine Havarie, bei der die ganze Mannschaft von neun Personen ertrank.

Petersburg, 23. April. Nach einer Befehlsverbindung des Njetich zufolge soll der älteste Sohn Njanschikais, Njantofing, zum Gesandten in Berlin ernannt worden sein. Njantofing ist der Lieblingssohn Njanschikais.

Petersburg, 23. April. Nachdem am Montag und Dienstag der Ausschank alkoholischer Getränke außer in Restaurants ersten Ranges untersagt gewesen war, entschädigte sich die Bevölkerung gestern durch einen selbst für heftige Begriffe ungewöhnlichen Erzeß. Die Polizei nahm mehr als 1500 Schwervertummelte in Gewahrsam. Mehrere Fabriken mußten die Arbeit einstellen, weil die Arbeiter erklärten, das veräumdete Trinken nachholen zu wollen. Diese Erscheinung hat sich heute in einigen Fabriken wiederholt.

Paris, 24. April. Im Laufe der Besprechungen, die heute zwischen dem englischen Minister des Aeußern und dem Ministerpräsidenten Doumergue fortgesetzt wurden, sind die verschiedenen Fragen, die die beiden Länder interessieren, erörtert worden und die Uebereinstimmung der Anschauungen hat sich in allen Punkten bestätigt. Indem die beiden Staatsmänner die Ansichten der beiden Regierungen mit der von der kaiserlich russischen Regierung verfolgten Politik feststellten, sind Grey und Doumergue übereingekommen, daß die drei Länder ihr Zusammenarbeiten unter dem Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung des Friedens fortsetzen werden.

Jülich, 23. April. Der Streik am zweiten Simplontunnel hat sich jetzt auch auf die schweizerische Seite des Tunnels nach Briga ausgedehnt. Inzwischen haben Soldaten die italienische Tunnelseite besetzt. Die Valcattana wird, wie das Berliner Tageblatt meldet, alle Arbeiten für drei Monate einstellen.

Mailand, 23. April. In dem Streik bei den Arbeitern am Simplontunnel ist durch Vermittlung des Abgeordneten Chiola eine Einigung erzielt worden, die nur noch der Bestätigung durch die Direktion der Schweizer Bundesbahnen bedarf.

Caracas, 23. April. Da die Verfassung nicht zwei aufeinanderfolgende Perioden derselben Präsidentschaft gestattet, wurde General Bustillos zum provisorischen Präsidenten von Venezuela gewählt. Der bisherige Präsident Gomez wurde zum Oberkommandeur der Armee ernannt.

Tembrole, 23. April. Von dem britischen Schiff „Aris“ trat ein Funkpruch ein, wonach das Schiff im Nebel mit dem Dampfer „Carbineer“ zusammengestoßen sei. Die Mannschaft des letzteren sei an Bord der „Aris“ genommen. Es ist diese abgelaufen, doch fürchtet man, daß das Schiff langsam sinkt.

Sangkof, 23. April. Hier ist ein großes Feuer ausgebrochen, das viele Häuser zerstört hat, jedoch Tausende von Menschen obdachlos geworden sind.

Newport, 23. April. Im Kohlenbezirk von Colorado ist es zu einer förmlichen Insurrektion gekommen. Wiltzen haben etwa 50 Arbeiter getötet. Gekern attackierten Bergleute die Wiltzen, welche die Fucht ergriffen, worauf die Bergleute 23 Mitglieder der Grubenvorwaltung nebst Frauen und Kindern in die Gruben trieben und die Gebäude dann anzündeten. Die ganze Staatsmiliz von Colorado ist aufgeboden worden, um die Ordnung wieder herzustellen, andererseits marschieren 400 bewaffnete Bergleute aus anderen Bezirken zur Unterstützung der Streikenden herbei.

Denver, 23. April. Es wird gemeldet, daß streikende Bergleute drei Kohlenruben in Del Agua und anderes Eigentum der Grubenbesitzer in Brand gesetzt haben. Nach einer Meldung aus Trinidad sollen Streikende ein Bergwerk, in dem der Direktor und mehrere andere Personen Schutz gesucht hatten, in Brand gesetzt und hierauf den Eingang verschlossen haben.

Für Landwirte.

Die beiden verflorenen fruchten Jahre haben neben Ernteschwierigkeiten vielfach Schäden an den Feldfrüchten gezeitigt, die auf eine zu starke Durchnässung des Bodens und dessen Undurchlässigkeit zurückzuführen sind.

Neben dem Ausfaulen von Kartoffeln, Ake und Halmfrüchten sei hier besonders der lästigen Erscheinung des Lagerns von Getreide gedacht, das zwar mit von anderen Umständen (Weiles Wachstum) veranlaßt sein kann, gewöhnlich aber der Beschaffenheit des Bodens zuzuschreiben ist.

Der durch andauernden Regen aufgeweichte Boden (hier meist Röt- oder Basaltboden) bietet den Halmwurzeln keinen genügend sicheren Standort, bei Wind oder Schlagregen werden ganze Getreideflächen umgeweht und zerzaust.

Geschieht dies vor der Blüte, so ist die Frucht meist ganz verloren; der geringste Schaden besteht in der erschwertem Ernte.

Die verflorenen Sommer haben gezeigt, daß besonders Hafer, der schon gern auf feuchten Flächen gesät wird, überall in den Geländemulden, überhaupt auf nassem Strichen gelagert war, wo aus den Hängen Quell- und Druckwasser zu Tage trat oder den Boden durchwühlte. Hierbei war als auffällig immer zu beobachten, daß die Halme an den Haupt- und Randfurchen stehen blieben.

Diese Beobachtung wird die Ueberlegung der betroffenen Landwirte dahin führen, zu erkennen, daß eine sichere Entwässerung des Lagerns zu verhindern vermag; ich empfehle ihnen weiterhin, den Boden mit regelmäßigem Lager einmal durch Aufgraben bis wenigstens 1,00 m Tiefe zu untersuchen, wenn möglicher bei nasser Witterung. Finden sich bald unter der Flughöhe Ton, in Ton eingeklämmte Sandsteine, steinige braune, eisenverhärtete

Schichten, auf denen das Grundwasser steht, so erkennt man hierin leicht die Ursache der Verschlämzung des Mutterbodens. In anderen Lagen findet sich hohes Grundwasser trotz leichten Untergrundes als Druckwasser vom Hang bei mangelnder Vorflut.

In allen diesen Fällen bietet die Drainage die Möglichkeit, den schädlichen hohen Grundwasserstand zu senken, die Undurchlässigkeit der Tonsschicht zu mildern und die von Ortsteinen dauernd zu durchbrechen; ausgeschlossen sind nur Flächen, unter denen der Fels hoch einsteht.

Nun ist freilich die Drainage ein Werk der Fachkunst, das der Landwirt zweckmäßig nicht ohne sachverständigen Rat und Aufsicht ausführt; neben der Lage und Tiefe der Stränge ist besonders sorgfältig die Frage der Vorflut zu studieren, wenn nicht ein tiefer Graben an der tiefsten Stelle vorbeiführt. Auswahl und Kauf der Drainrohre erfordert gute Sachkenntnis; es ist auf widerstandsfähiges Material, guten Brand, glatte, runde und rechtwinklig geschnittene Rohre ohne inneren Grat unbedingt Wert zu legen und der gute Ruf einer Ziegelei schützt nicht immer vor Ausschußware.

Vielfach scheidet eine Entwässerung, weil der Eigentümer auf seinem Grund und Boden nicht die benötigte Vorflut findet; der gefällige Nachbar ist nicht immer willig, die Erlaubnis eines Vorflutstranges auf sein Grundstück im Grundbuche eintragen zu lassen, was heute nötig ist, um sich für die Zukunft zu schützen.

Nun bietet zwar das alte kurheffische Wassergesetz die Möglichkeit, solche Vorflut vom Nachbar zu erzwingen, aber die einfachste und günstigste Form bietet doch ein genossenschaftlicher Bau für mehrere Beteiligte, weil dann die Anlage in großen Zügen ohne rechtliche Schwierigkeiten, bei günstiger Gelbbeziehung und sachverständiger staatlicher Aufsicht durchgeführt werden kann. Eine Reihe bestehender Genossenschaften lassen diese Vorteile erkennen.

Was nun die Kosten der Entwässerung durch Drainage betrifft, so stellt sie sich hier auf etwa 250—300 M für 1 Hektar; Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung mit etwa 7 % berechnet, erfordert eine jährliche Abgabe von 18—21 M für 1 Hektar.

Dem steht nach den bisherigen Erfahrungen bei guter Bewirtschaftung der drainierten Flächen ein Mehrertrag von 40 M für 1 Hektar gegenüber, wobei die Vorteile der besseren Bewirtschaftung infolge schneller Abtrocknung nicht in Rechnung gestellt sind. Drainierte gute Böden haben schon in vier Jahren die Auslagen wieder eingebracht.

Wer die gewaltigen Aufwendungen beobachtet, die der Orien der Monarchie für solche Kulturverbesserungen macht, kann nur wünschen, daß die heffischen Landwirte, denen darin noch viel zu tun übrig bleibt, sich die ältere und bessere Landeskultur fortgesetzt erwerben und erhalten.

Fulda. Benzell, Vaurat.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. April. Der Kaiser richtete unter dem 18. April an den Statthalter in Elsaß-Lothringen, Generaladjutanten und General der Kavallerie Grafen von Wedel folgendes allerhöchstes Handschreiben: „Lieber Graf v. Wedel! Ihrem Wunsche entsprechend habe ich Sie durch Erlass vom heutigen Tage von dem Amte als kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen abberufen. Ich kann mir nicht verjagen, Ihnen noch in besonderer Weise meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben für die treuen und aufopfernden Dienste, welche Sie mit unermüdbarem Fleiß in den Jahren Ihrer Statthaltertschaft wie in allen früheren militärischen und diplomatischen Stellungen mit und dem Vaterlande geleistet haben. Zum Zeichen meiner dankbaren Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste und meines unveränderlichen Wohlwollens habe ich mich in Gnaden bewegen gefunden, Sie unter der Ihnen bisher zustehenden Namensform in den Fürstenstand mit dem Prädikate „Durchlaucht“ zu erheben. Es gereicht mir zur herzlichsten Freude, Sie hiervon in Kenntnis zu setzen und verleihe ich allezeit Ihr wohlaffektierter dankbarer Kaiser Wilhelm I. R. — Achilleion (Korfu), 18. April 1914. An meinen Generaladjutanten, General der Kavallerie Grafen v. Wedel zu Straßburg i. Elsaß.“

Berlin, 23. April. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Staatsministers Dr. von Dallwitz zum kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen zum 1. Mai, sowie die Ernennung des Oberpräsidenten a. D. von Loeßel zum Staatsminister und Minister des Innern zu demselben Zeitpunkt.

Berlin, 23. April. Gegenüber den Angaben der Presse über die geplante Entsendung mehrerer deutscher Kriegsschiffe in die mexikanischen Gewässer erklärt das „F. T. B.“, daß eine Vermehrung der zum Schutzdienst dorthin entsandten Schiffe nicht beabsichtigt sei. Wie bekannt, befinden sich gegenwärtig der kleine Kreuzer „Rürnberg“ an der Westküste und der kleine Kreuzer „Dresden“ an der Ostküste von Mexiko. Der letztere soll durch den kleinen Kreuzer „Karlsruhe“ abgelöst werden, sobald dieser seine Probefahrten erledigt hat.

Stettin, 23. April. Der zur Reederei Kunzmann gehörige Dampfer „Siegenia“ ist heute Mittag bei Ceuta an der marokkanischen Küste gestrandet. Die aus 30 Mann bestehende Mannschaft wurde gerettet. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Nordafrika mit einer aus 3000 Tonnen Eisenerz bestehende Ladung nach Krakau bei Stettin. Spanische Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Hamburg, 23. April. Die beiden von der Hamburg-Amerika-Linie bei Joh. C. Tackenberg, A.-G., Goettermünde, bestellten 16000-Tons-Dampfer sind für die Fahrt durch den Panamakanal bestimmt.

Hamburg, 23. April. Nach einer Drahtung aus Langer ist der bei Malabata gestrandete Hamburger Dampfer „Abeinseid“ wieder flott und in Langer eingebracht wor-

den. Das Schiff wird provisorisch ausgebessert und, sobald das Wetter sich bessert, nach Gibraltar gehen.

Leipzig, 23. April. Vor dem vereinigten 2. und 3. Straßsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag der Spionageprozeß gegen den Buchhalter Franz Lucian Baubisson, geboren am 17. April 1887 in Groß-Rosewre (Kreis Diedenhofen-West), zuletzt in Ranzig wohnhaft. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Menge, Anklagevertreter ist Rechtsanwalt Dr. Schweigger, die Verteidigung hat Dr. Hommelsheim übernommen. Es sind zwei Zeugen, ein militärischer Sachverständiger sowie zwei Ärzte geladen. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1913 im In- und Auslande den Versuch gemacht zu haben, sich von Soldaten geheim zu haltende Dienstvorschriften zu verschaffen und dem französischen Nachrichtenbureau zu übermitteln (versuchtes Verbrechen der Spionage nach § 1 des Spionagegesetzes). Die Defensivität wurde für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Dresden, 23. April. Kronprinz Rupprecht von Bayern wird zum Besuch des Königs Friedrich August am Sonntag, 3. Mai, 8 Uhr 35 Min. vormittags in Dresden eintreffen.

Wien, 23. April. Wie von zuverlässiger privater Seite mitgeteilt wird, schloß der Kaiser gestern von 8 bis 12 Uhr gut; dann stellte sich Hustenreiz ein, der mit Pausen bis 3 Uhr anhielt. Hierin sei jedoch nichts Beunruhigendes zu erblicken; es sei vielmehr die notwendige natürliche Lösung des in den Bronchien angesammelten Schleimes. Der Kaiser fühlte sich heute früh beim Aufstehen sehr erholt. Der Kaiser nahm das Frühstück mit gutem Appetit. Die Temperatur ist nicht gestiegen. Wiederholt wird betont, daß die engste Umgebung durchaus keine Befürchtungen hegt, sondern baldige Genesung zuversichtlich erhofft.

Wien, 23. April. Der Kaiser empfing heute den Obersthofmeister Fürsten Montemiovo, den Generaladjutanten Grafen Raar, Freiherrn von Volfras und Generaldirektor von Schiefl.

Wien, 23. April. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Bei einem Kampfe zwischen 400 griechischen Soldaten und einer albanischen Gendarmenabteilung bei Bebel nördlich von Leskowitz wurden die griechischen Soldaten in die Flucht geschlagen.

Petersburg, 21. April. Ein Besuch Kaiser Wilhelms in den Schären wird in diesem Jahre nicht stattfinden.

Korfu, 23. April. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute vormittag auf dem Kreuzer „Breslau“ nach Brindisi abgereist, von wo er über Bologna und München nach Berlin zurückkehrt. Botschafter Frhr. v. Wangenheim sowie die Gesandten v. Treutler und Graf v. Quadt geleiteten den Reichskanzler an Bord des Schiffes. Heute treffen der Generalintendant Graf v. Hülsen und der Dichter Joseph Lauff als Gäste des Kaisers auf Korfu ein.

Brindisi, 23. April. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist an Bord des Kreuzers „Breslau“ hier eingetroffen.

Brindisi, 23. April. Der Reichskanzler ist heute nachmittag 5.40 Uhr nach Berlin abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die Behörden und der deutsche Konsul eingefunden.

Durazzo, Die Demission des Unterrichtsministers Turtulli ist gestern von dem Fürsten angenommen worden.

Tirana, 24. April. Der Fürst und die Fürstin von Albanien sind gestern Mittag von den Behörden und einer tausendköpfigen Menschenmenge begeistert begrüßt, hier eingetroffen und in der Villa Essad Paschas abgestiegen.

Durazzo, 24. April. Der Fürst und die Fürstin von Albanien sind gestern Abend von Tirana wieder hier eingetroffen.

Paris, 24. April. Der König von England hat dem Ministerpräsidenten Doumergue das Großkreuz des Viktorienordens verliehen.

Paris, 23. April. Das Marineministerium erklärt, daß die Staatswerften von Lorient am 1. April 1915 mit dem Bau des ersten der vier neuen großen Panzerschiffe vom Typ „Duquesne“ beginnen werden. Diese neuen Panzerschiffe besitzen eine Wasserverdrängung von 29500 Tonnen. Sie sind ausgerüstet mit 16 35-Zm.-Geschützen und vier drehbaren Panzertürmen.

Krieg zwischen Amerika und Mexiko.

Mexiko, 23. April. Die Nachricht von der Landung der Amerikaner in Veracruz und das Gerücht von einer Landung in Tampico hat hier lebhafteste Bewegung und tiefen Eindruck hervorgerufen. Gekern waren alle Geschäfte geschlossen, weil man ernste Ereignisse befürchtete. Manifestanten durczziehen unter Hochrufen auf Huerta die Straßen und rufen: „Tod den Amerikanern!“ Bisher ist die Bevölkerung ruhig. Die amerikanische Gesandtschaft wird von einer bewaffneten Nacht bewacht. Die amerikanischen Konsuln forderten ihre Landsleute auf, abzureisen. Auch mehrere Deutsche verließen die Stadt. Indessen besteht kein Grund zu Befürchtungen für die europäischen Kolonien.

Washington, 23. April. Präsident Wilson informierte die Korrespondenten der Blätter dahin, daß im mexikanisch-amerikanischen Konflikt die Situation äußerst ernst geworden sei. Höchstwahrscheinlich wird Wilson noch heute vom Kongreß die offene Kriegserklärung gegen Mexiko verlangen.

Washington, 23. April. Der frühere mexikanische Befehlshaber in Veracruz, General Maas, meldet heute, er beabsichtige mit großen Verstärkungen von Puebla aus gegen Veracruz zu rücken.

Washington, 23. April. Dem nordamerikanischen Geschäftsträger in Mexiko O'Shaughnessy sind die Pässe zugestellt worden.

Washington, 23. April. Wie der Geschäftsträger O'Shaughnessy meldet, beabsichtigt er, die Stadt Mexiko am Freitag zu verlassen. In amtlichen Kreisen Washing-

tons wird der Umstand, daß Guerta O'Shaughnessy die Pässe zugestellt, als leitender Schritt zu einer Kriegserklärung ausgelegt.

Washington, 23. April. Der mexikanische Geschäftsträger in Washington, Algra, hat seine Pässe gefordert.

Washington, 24. April. Präsident Wilson erklärte heute, soweit seine Autorität reiche, siehe Amerika nicht auf Kriegsfuß mit Mexiko. Die Operationen beschränkten sich auf das Festhalten von Veracruz und dessen Weichbild. Es bestche keine Blockade; die ausländischen Regierungen würden unverzüglich benachrichtigt werden, falls eine solche eintreten würde.

Washington, 24. April. Staatssekretär Bryan hat angekündigt, daß er mit der brasilianischen Regierung sich dahin verständigt habe, daß das Archiv der amerikanischen Botschaft in der Stadt Mexiko der brasilianischen Gesandtschaft übergeben wird.

Veracruz, 24. April. Ein amerikanischer Marinesoldat wurde heute in der Dunkelheit von einem auf Posten stehenden amerikanischen Matrosen erschossen, der in der Aufregung vergessen hatte, den Marinesoldaten dreimal anzurufen.



Kathreiners Malzkaffee schmeckt gut, ist gesund und — billig. 20 Tassen nur 10 Pfennig.

Auszug

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda vom 17. bis einschließlich 23. April 1914.

Anmeldestunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.

Todesfälle.

17. Privatkaufmann Müller, 41 J. 11 M. 19 T.
19. Schneider Joseph Erler, 41 J. 6 M. 29 T. Reinenempfängerin Theresia Käbel, 70 J. 8 M. 26 T. 20. Georg Janas, S. des Erdarbeiters Ignaz Dohmann, 10 M. 25 T. Elisabeth Müller, ohne Beruf, von Oberkallbach, Kreis Schlachten, 20 J. 5 M. 23 T. 21. Elisabeth Gertrude, A. des Paders Anton Schmid, 2 J. 2 M. 24 T. 22. Franz Joseph, S. des Milchbändlers Franz Käber, 1 J. 2 M. 28 T. Dammersführer a. B. Joseph Stephan, 66 J. 9 M. 20 T. Lokomotivführers-Witwe Theobeta Volkmar, geb. Kern, 66 J. 5 M. 15 T.

Gottesdienstordnung.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 26. April (W. D. Domine).

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Reiser.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.

Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Schloß Viebstein.

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Reich.

Amiswoche: Pfarrer Weber.

Evangelische Landeskirchliche Gemeinschaft, Buttlarstraße 14.

Sonntag abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Löwenkeiler.

Gassel:

Sonnabend, 7 Uhr „König Heinrich 5.“ — Sonntag, 7 Uhr „Die Geisha“.

Frankfurt a. M.:

Obernhaus, Samstag, 7 1/2 Uhr „Endlich allein“ — Sonntag, 6 Uhr „Die Reiterfinger von Nürnberg“.

Schauspielhaus, Samstag, 8 Uhr „Nedermann“ — Sonntag, 7 1/2 Uhr „Volksvorstellung: Der alte Bürgerkapitän“.

hierauf „Dobgessche“; 8 1/2 Uhr „Wie einst im Mai“.

Neues Theater, Samstag, 8 Uhr „Müllers“ — Sonntag, 7 1/2 Uhr „Die Schiffbrüchigen“; 8 Uhr „Der Furbaron“.

Börsenbericht.

Berlin, 23. April. Die Börse zeigte auch heute ein sehr ruhiges Aussehen. Anregungen war nur in geringem Maße abgesehen, auf allen Gebieten vollzogen sich nur geringe Schwankungen. Schwächer lagen Canada-Pacifikaktien auf Newyorker Abgaben, ebenso gaben verschiedene Industriewerte nach. Im übrigen beherrschte die Geldlosigkeit den Markt; sowohl für äussere als auch für Umlaufzwecke war Geld reichlich vorhanden. Die Nachbörse war schwach. Der Privatdiskont notierte Nebenachtel Prozent.

Wetterbericht.

Bolgia, meist trocken, etwas kühler, westliche bis nordwestliche Winde, Wetterumschlag in Aussicht.

Männer-Quartett Fulda 1912.

Zu dem am **Samstag den 26. April**, abends 8 Uhr, in **Giesel's Theater-Saal** unter gütiger Mitwirkung des Konzertfängers (Bariton)

Herrn Emil Sulzmann-Darmstadt stattfindenden

II. Stiftungs-Feste,

bestehend in

Vokal- & Instrumental-Konzert, Theater & Ball

labet ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

Eintrittspreise: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf. 3319

Nachfeier am **Samstag den 3. Mai**, von nachmittags 4 Uhr ab in **Soras** (Gasthaus „zum Adler“ von Martin).

Im Saale des Bürgervereins.

Sonntag den 26. April, abends 8 Uhr

5. Abonnements-Konzert

ausgeführt von dem gesamten Trompeterkorps des 2. Kurhess.

Seldartillerie-Regiments Nr. 47 unter persönlicher Leitung des

Herrn Obermusikmeisters Sandow.

Eintrittspreise sind noch an der Kasse zu haben.

Eintritt inkl. Billetsteuer 55 Pf. 3322

Verein „Volkslesehalle“ Fulda.

Sonntag den 26. April, abends halb 8 Uhr im **Stadtsaal**: 3505

Vortrag

des Herrn Lektors **Pater Th. Wikel** - Kloster Frauenberg:

Die Ausgrabungen im Zweiströmland.

Mit vielen Lichtbildern.

Musikalische Vorträge der **Feuerwehr-Kapelle** hier.

Kassenöffnung halb 7 Uhr. Eintrittspreis 10 Pf.



Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Versilberte und vergoldete **Gebrauchs- u. Luxusgeräte**

Galvanoplastische Kunstgegenstände

Verkaufsstellen an allen größeren Plätzen

August Peters Nachf., Fulda, Marktstrasse 17

Alleinverkauf für **FULDA**

der **Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-St.**

Gelegenheitskäufe

in gebrauchten „Adler“-Wagen:

- 2-Stück 5/13 PS, 2-Sitzer, Modell 1914,
- 7/17 PS, 4-Sitzer und 2 Klappstühle,
- 8/22 PS, 4-Sitzer, Sportmodell 1913,
- 6/16 PS, 4-Sitzer, Sportmodell 1912,
- 10/20 PS, 4-Sitzer, Sportmodell 1912,
- 12/30 PS, 6-Sitzer, Sportmodell 1913,
- 4/9 PS, 2-Sitzer, 2 Zylinder, 1200 Mark,
- 7/15 PS, 4-Sitzer, Sportmodell
- 8/20 PS, 6-Sitzer, Benz, Sportmodell 1913,
- 16/40 PS, 6-Sitzer, Benz, Sportmodell 1913

und diverse andere Wagen anderer Fabrikat. 3328

Sämtliche Wagen sind nachgesehen und werden nur in tadelloser Verfassung abgegeben.

Frech & Luz, Cassel-Wilhelmshöhe.



Gardeverein Fulda.

Das **Männer-Quartett 1912** feiert am **Samstag den 26. April 1914**, abends 8 Uhr, im **Giesel'schen Saal** sein **zweites Stiftungsfest.** 3324

Die Herren Kameraden nebst Angehörigen werden zur Teilnahme an dieser Feier hierdurch eingeladen. Zahlreiches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.



Turn- und Fechtklub Fulda

Samstag den 25. April abends 9 Uhr

im Vereinslokal „zum Ritter“ **Generalversammlung.**

Tagesordnung ergibt sich aus § 8 der Satzungen. 3292

Etwaige Anträge sind bis zum **24. d. Mts.** beim Vorstand einzureichen.

Im Erscheinen sämtlicher Mitglieder eruchtet

Der Vorstand.



V. H. C. Zweigverein FULDA.

Sonntag den 26. April 4. Wanderung

Schlichtern-Freiensteinau-Mooser-Teiche-Vermutshain.

Abfahrt morgens 6.35 Uhr.

Fräulein

mit guter Schulbildung für ein hiesiges **Kontor** gesucht. Angebote unter R 3327 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Per 1. Mai ein nicht zu junges **sauberes**

Mädchen

gesucht. Von wem? ist an der Geschäftsstelle des Kreisblattes zu erfragen. 3318

Sauberes, tüchtiges

Mädchen

gut empfohlen, gesucht. Zweitmädchen vorhanden. 3329

Rußbaum, Rangstraße 1.

Angehende Verkäuferin

oder

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung per sofort gesucht. 3314

Springmanns Schuhwarenhaus

Erfahrener Jäger

sucht **Jagd** Gelegenheit, tritt auch als **Wirtspächter** ein. 3323

Gefällige Offerten unter K R 100 **postlagernd Hanau** erbeten.

Französischen und engl.

Unterricht erteilt gegen mögliches Honorar **Philologe**. Angebote u. A 100 befördert die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

10 000 M Hauptgewinn!

der **Gnesener Pferde-Lotterie**, à Los 50 S, Zieh. am 29. April.

Losse empfiehlt und versendet unter **Nachnahme**

F. W. Ruppert Fulda,

215. Kaiserplatz Nr. 1.

Central-Theater-Lichtspiele.

Samstag den 25. April 1914, von 3 Uhr nachmittags ab

Jugend-Vorstellung.

Arabische Volkstypen **Sanmont-Boche** **Auf Vorposten**

Naturaufnahme. **Aktuell.** **Drama.**

Das Kriegslied der Rheinarmee

Schauspiel in 3 Akten.

3326

Einheitspreis 20 Pf.

Schlechte Schuhputzmittel

können Sie an allen Orten bekommen. Eine bessere Schuhcreme als **Pilo** aber nirgends. —

Was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt zu wissen? Sie kaufen ein für allemal **nur noch Pilo** und weisen andere Produkte zurück. — Wird je einmal **Pilo** in einem Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie dasselbe im nächstliegenden Laden. Die altbekannte **Pilo-Fabrik** garantiert Ihnen für vorzügliche Qualität.

Geschäftsnummer 5 K 10/14.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der **Zwangsversteigerung** soll das in der **Stadt Fulda** belegene, im Grundbuche von **Fulda**, Band 42, Blatt Nr. 2155 zur Zeit der Eintragung des **Versteigerungsvermerkes** auf den Namen des **Baumeisters Karl Wegener in Fulda**, in allgemeiner **Gütergemeinschaft** verheiratet mit **Adelheid geb. Jaeger**, eingetragene Grundstück 3320

Kartenblatt 13, Nr. 1174/5 u. Wörthstraße Nr. 15 (Garnisonlazarett) a, b, c = 55 Ar 52 Quadratmeter, zu a) 7410 Mark Nutzungswert, zu b) 926 Mark Nutzungswert, zu c) 1318 Mark Nutzungswert,

Bebauter Hofraum mit Hausgarten Gebäudesteuerrolle Nr. 1958, Grundsteuermutterrolle Artikel 1154

am **17. Juni 1914** vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 76, versteigert werden.

Fulda, den 14. April 1914.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Ermäßigte Preise!

- 80 Schweinefleisch (frisch)
- 50 Rohwurst prima
- 70 Fleischwurst
- 70 Hausmacher-Leberwurst
- 80 geräuchert
- 80 Thüringer Rohwurst
- 100 Schwarzenmagen prima
- 100 Feinste Sälze
- 120 Braunschweiger Mettwurst
- 100 Dörrfleisch and Speck
- 90 Schmalz (reines)

Schweinemetzgerei

Josef Hambach, Fulda

Marktstraße 5. Telefon 175.

Verband ab hier unter **Nachnahme**

Metallbetten an **Private,** Katalog frei. 3322

Holzrahmenmatratz, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, **Zuhl i. Th.**

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinsfuß für Spareinlagen 3 1/2 %
für Conto-Corrent-Einlagen 4 %
für Lombard-Darlehen und Conto-Corrent-Ausleihungen 5 %

No 68

unsortiert **Vorstenlanden**, milde, aromatische 8 Pf.-Cigarre
10 St. 60, 100 St. 6.
A. Kagelmann 3183
Borgiasstraße 6.

Gartensämerei

Feld- und Wald-Samen liefert in hier bewährten Sorten und Arten 3110
Gärtnerei Freude, Löhnerstr. 15. Fulda.

Bier

in **Globus-Syphon** liefert 2997
Hauptwache.

Verbandstoffe

Alle Artikel zur Krankenkasse

kaufen Sie sehr billig in der 192

Central-Drogerie inhaber **Carl Pauly** Fulda, Buttermarkt 3.